

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Professor Wilhelm Sohn
Düsseldorf.

geb. ^{29.} ~~28.~~ August 18⁴⁸
³⁰
Berlin.

gest. am 16. März 1899
³⁰
Pützchen bei Bonn.

Mitglied ^{45.} ~~26.~~ 1869.

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^a und ~~2^a~~ ausgefüllt zu lassen.

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Wilhelm August Sohn.

b. Zeit und Ort der Geburt.

am 30. August 1830 zu Lärlich.

Name und Stand des Vaters.

Heinrich Sohn. Pfusmaier.

Religion.

evangelisch.

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Emilie Sohn.
Vater des Professor Carl Ferdinand
Sohn
und Emilie Sohn geb. v. Mühlmann.

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

keine

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge
(zutreffendenfalls ob militärfrei).

ist gar nicht gedient.

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Gymnasium zum großen Kloster
in Lärlich
Königliche Akademie des Künsts
zu Vissulorf.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

früher Reisen nach Holland
und Leipzig, Aufstellung
Paris 1867. und Wien.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III. Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Bonifacius fällt die erste Leise Karlsruhe Leprosen am Oelberg (Altstadt) Leprosen auf dem Meer im Meer für Kind im Bett, mit dem Japan spielend. Grosses Prinsbisch Kindes von Leprosen trümmert Klosterne Leberwage Grosses Prinsbisch für Plamandarin Leberwage ordnend. Konfalkation beim Kaiser ausst. Eist Spielung der Abhandlung an eine Krone.	1830	Riese zu Jauer Wiedhoff Gallaria Visselhof. Höln. Gallaria ^{Wiesbaden} Karlsruhe Karlsruhe. Gallaria Leipzig. von der National. Gallaria zu Berlin Kasseler

IV. Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

v.

Titel und Rang.

Hauptamt.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

Lafray und Gradaffor zur I Klasse
für Meistenspieler. +
Definitiv ausgeschieden seit 1874.
gambonid seit 1875

Mitglied des Königl. Landessyn-
dics zu Greifswald.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft
von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

Se vedde Heller Ordre IV. Blaff.

18 Jan^y 1879.

III. Re mit der Pfalz

18 1885

Mr. Brown, Boston II 31

der russ. Kaiser Peter II. Kaiser

18 . 1895

mit Signatur

die gelbene Mackellerie Amsterdam

1865

Na. flavo-goldnea = Berlin

1866.

galles Médaille Paris

1862.

Mitglied der Akademie zu Berlin

Stockholm

1824

Professor Wilhelm August Sohn, wiederum ist
aufgekauft er ist Gymnasium zum großen Klasses in Berlin
besucht, schon mit 16 Jahren ins Küniglees Landhaus. Er erhielt
den ersten Preis im Unterricht bei einem Fortschrittskurs in
Berlin, und erhielt mit 17 Jahren auf Empfehlung über, wo
er im Hause seines Onkels, des Fortschrittslehrers Professor
Carl Ferdinand Sohn (Königsplatz) fand. auf der Kunstschule
Akademie setzte er dann seine Studien fort. Schon
in der Malerei waren seine Studien (Königsplatz)
durch sein malerisches Lausendung. Nach seiner Absolvierung
er erhielt diese Klasse und wurde Mitglied des
Vereins Wilhelm von Schadow, bei dem er sein erstes
Bild „Lysias und Apollonius“ begann. Durch den Einfluss seines
Onkels, der talentvollen Künstler und Freunde Martin
Niederer und Theodor Mintrop wiederum er ließ ihm ganz
den Kompositionen und sehr vollen Form, und es entstand
das große mit der Feder, gezeichnete Carton „Bonifatius
schlägt die heilige Feste“. Sein erstes Bild blieb unvollendet,
nach allmählich fand er sich wieder, er erkannte, daß sein
eigentliches Feld die Malerei sei. Man mußte halbsitzend er
ließ und gemauert Louisa auf dem Bau der Kunst wieder
für die Reinschule und Malerei; im Bild „Lysias
am Altar“ kam in die Kunst zu Hause in Lysias
In dieser Zeit entstand auch das große Bild „Lysias auf
dem Meer im Sturm“, welches die städtische Gemälde-
Gallerie in Düsseldorf erwarb. Malerei waren Fortschritt
machte er dann in Berlin. „sein Kind im Bett, mit seinem
Jungen spielend“. Malerei Kinder vom Lysias Kind Louisa
und „Jungfrau“ in Lötter Kunstbesitz. So allmählich zur
Genre malerei überzugehen, erhielt W. Sohn mächtige An-
erkennung durch das Museum der alten Niederländer, sein
Malerei wurde sich, und er verlegte seine Malerei in das
17. Jahrhundert. Das erste Bild dieser Gruppe fand in der
Gallerie in Wiesbaden. (es war belohnt Vorfahren
Lebenswerk) Das zweite „Lysias Gemälde“ erwarb
in Gallerie in Karlsruhe, und brachte ihn in Amsterdam

Nabau manchen Kleinere und Grolle in
in Groves besitz. Letzte W. Lohr seit Anfang 1868 sein
ganze Kraft auf ein Bild, welches auf den Fußboden
für die National-Gallerie bestellt wurde, es ist bestellt
eines Brautens und das folgende Abendessen gerichtet.
Die eingekaufte India und Kippin aufstehen
im Laufe der Tage, aber nicht ganzigten der selben
Angelegenheit, die es all diesen Künftler auf sich stellte.
Das Bild selbst blieb leider unvollendet, und es kamen
die Gemälde von verschiedenen Auffassung, auch wurden
nur einzelne Teile fertig sind, in seinem Atelier.
Die gewisse haben aufregung an diesem Werke, wobei
es aufstehen die Übung seiner Kunst als Lehrer
man es sieht, die auf einem Bild Werke machen
und jenes der Vorzug seiner innigsten geliebten Frau
die 1884. starb, führte zu der vorzeitigen Altersschwäche
und geistigen Ermüdung, welches der Künftler seit
seinem Tode vorfallen ist, und die seine Nachfolge
in der Kunstwelt wirft.

W. Schmitz 74.

46

Jabonn am 29. August 1850

zu Berlin, bezeugt ich meinen Taten
sind auf die Akademie der Künste, denn
17. Jahr alt nach Düsseldorf in die Schule
meiner Vaterland und späterem Pfingsten
nachdem, der Professor Carl Schen.
Zu den Geisteswissenschaften gezogen und
ist längere Zeit Land und Meer
in der Lehre meiner Altvordern,
bis ich später meinen eigenen
Leben in der Geisteswissenschaft
keine glückliche und vollstündig
zu dieser Kunst guthing überging,
noch mir die in der Kunst eingestell-

gen

Prüfung, gemessen am besten Wissen
sich zu haben können.

Widmann sehr ist eine Reihe von Jahren
bildend, beinahe vollständig in der Zeit der
18ten Jahreszeit sich bewegend, gemess,
welche sich meistens in öffentlichen
Mühen befinden.

Ein Jahr lang wurde ich in der Wissenschaft
die Stellung der Wissenschaften
als Lehrer der ersten Klasse an der
Akademie und auch dem Jahr 1861
sich dem Fach der Mathematik
gute Dienste als einer der
die Stelle des ersten als Lehrer der Mathematik
Klasse an der Akademie anzuwenden,

welche Fortschritt in der Wissenschaft
sich geltend machen konnten, wenn
Kunst auf alle aber, an der Stelle
für angemessen sich fand, und
bisher meine Kunst der Fortsetzung
von 2 Jahren für 10 als Beispiel
zu verstehen.

Ich erhielt mehrfach die Ehre, zu den
d. d. 1865 die goldene Medaille zu
Amsterdam und die Ehrenmedaille zum
Mitglied der Akademie. 1866 die
Ehre goldene Medaille zu Berlin
und 1867 die Ehre zu Paris.

Die Ehre, an der Universität der
Düsseldorfer Akademie zu werden

mir der Friede und Gesundheit "3^{te}
April.

Wilhelm Sohn.

Düsseldorf 26 Juni 1869